

## VORWORT DER GRABUNGSLEITUNG

Regina Hanslmayr legt mit dieser Monografie die Hermen aus Ephesos vor und schließt damit eine große Publikationslücke auf dem Gebiet der Skulpturenforschung am Österreichischen Archäologischen Institut. Als Dissertationsprojekt geplant und 2006 von Friedrich Krinzinger und Friedrich Brein an der Universität Wien approbiert, erfuhr die Studie in den letzten beiden Jahren eine gründliche Umarbeitung und Aktualisierung, ergänzt durch sämtliche Neufunde bis zum Jahr 2012. Zwar wurde gegenüber der Originalversion verstärktes Augenmerk auf eine an Fundorten orientierte Analyse gelegt und diese mit einer Kartierung visualisiert, allerdings bilden nach wie vor die vollständige Katalogisierung des Bestands sowie eine typologische Einordnung der ephesischen Hermen das Kernstück der Arbeit. Diese Vorgehensweise erklärt sich aus der dürftigen Überlieferungslage, da sich aus der noch vorhandenen Dokumentation für viele Stücke, vor allem für die ›Altfunde‹, kein genauer Fundort eruieren ließ und darüber hinaus nur sporadische Informationen zu den Fundumständen vorlagen. Erschwerend kam hinzu, dass zahlreiche Hermen in Sekundärverwendung in spät- oder nachantiken Kontexten aufgefunden worden waren, wodurch eine Rekonstruktion der Originalaufstellung ausgeschlossen ist. Eine Ausnahme stellen natürlich jene Stücke aus den beiden Hanghäusern dar, die in den Zerstörungsschichten des späten 3. Jahrhunderts *in situ* geborgen werden konnten, ebenso wie die Hermenzäune aus dem Hanghaus 1 und dem Nymphaeum Traiani, die als repräsentative Ausstattungselemente sowohl privates Ambiente als auch öffentlichen Raum schmückten.

Der Autorin ist trotz dieser der Überlieferung geschuldeten Einschränkungen eine solide wissenschaftliche Studie gelungen, deren besonderer Wert in einer lückenlosen Vorlage des Materials und dessen typologischer wie chronologischer Einordnung liegt. Aus dem überaus reichen Schatz an Skulpturen in Ephesos steht nun immerhin die Gruppe der Hermen dem weiterführenden wissenschaftlichen Diskurs nicht zuletzt dank der sorgfältigen Dokumentation der Objekte und Qualität der Analyse zur Verfügung. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem ehemaligen Grabungsleiter in Ephesos, Friedrich Krinzinger, und Maria Aurenhammer, die der Autorin das Material zur Bearbeitung und Publikation übertragen haben. Den Verantwortlichen im Efes Müzesi Selçuk sei für die Überlassung von bisher nicht publizierten Objekten aus dem Museumsbestand sowie für mannigfache unbürokratische Hilfestellung herzlich gedankt. Einen maßgeblichen Anteil an dem hohen Niveau der vorliegenden Publikation hat zweifelsohne die ansprechende fotografische Dokumentation der Hermen, wofür Niki Gail verantwortlich zeichnet. Barbara Beck-Brandt und Andrea Sulzgruber realisierten mit großem Elan und Sorgfalt diesen weiteren Band der Reihe »Forschungen in Ephesos« im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wissenschaftliche Ergebnisse zu publizieren und sie somit öffentlich zugänglich und den Erkenntnisprozess nachvollziehbar zu machen, ist Pflicht und Genuss zugleich. Als Grabungsleiterin erfüllt es mich jedes Mal mit großer Freude, eine neu erschienene Ephesos-Publikation in den Händen zu halten.

Wien, im Mai 2016

Sabine Ladstätter

